

Chic in St. Gallen

Autor(en): **Hug, Andrea Monica**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **24 (2017)**

Heft 267

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-884138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Sarah
28, ist an der höheren Fachschule in Ausbildung zur Pflegefachfrau

«Ich ziehe mich gerne romantisch an» – aber nie alles elegant oder alles sportlich, es müsse immer ein Mix sein, sagt Sarah. Sie hole sich ihre Outfit-Inspirationen von Pinterest und Instagram. Kylie Jenner sei dort ganz gross, aber ihr Stil gefalle ihr nicht. «So laufen unterdessen alle herum.» Sarah bevorzugt die Outfits von Farina, einer Bloggerin aus Deutschland. Viele Leute in St.Gallen seien einfach praktisch angezogen, dabei hätten sie so tolle Läden, wie zum Beispiel «The Closet», der soeben eröffnet habe. «Ich werde oft blöd angestarrt und als arrogant abgestempelt, wenn ich Fotos für meinen Instagram-Account mache», gibt Sarah zu. In Zürich schaue sie niemand schräg an.

Ihr Instagram-Account sei das perfekte Pendant zu ihrem Beruf, dort könne sie sich digital kreativ ausleben. «Seit ich studiere, shoppe ich öfter online, da ich nicht mehr die Zeit finde, um in die Läden zu gehen». Sie träume von St.Galler Spitze, aber das könne sie sich momentan noch nicht leisten – «vielleicht dann zur Hochzeit!», meint sie lachend.



Erwin
68 Jahre alt, pensioniert, ehemaliger Friseur

«Ich kaufe meine Ware selbst! Billig und gut», sagt Erwin stolz. Sein Hemd habe nur neun Franken gekostet. «Ich bin ein Einkaufstourist», das bedeutet, er kauft bevorzugt in Konstanz ein.

Wie beurteilt er den Kleiderstil der St.Galler? Als gutbürgerlich. «Extremfälle findet man überall...». Seine Kleidung sucht Erwin praktisch aus. «Es muss einfach passen, weisch, wegem Buuch!», lacht er. Die schicke Mütze trage er eigentlich nur als Sonnenschutz, dass diese gleich noch zum Schal und dem Hemd passt, sei Zufall. Zum Hochzeitsfest der Tochter habe er sich dann aber einen teuren Anzug geleistet, den er sich selbst ausgesucht hat, denn: In Sachen Mode lässt er sich nichts sagen – «ausser die Frau sagt, es sei ganz wüescht». Die Serviertochter habe ihm kürzlich sogar ein Kompliment gemacht, er sehe gut aus. Da glühten seine Backen gleich etwas. Sein Geheimnis für einen jungen Look sei, viel Zeit in der Natur zu verbringen. Das letzte Kleidungsstück, das er sich gekauft hat, sind Schuhe von Sketchers – mit einer weichen Sohle, damits beim Wandern auch ja bequem ist. Ganz St.Gallerisch-funktional eben.



Nicole
Inhaberin Boutique «Le Soir Le Jour» in St.Gallen

Nicole trägt Schlaepfer-Pailletten am Rock – Textilhandwerk aus St.Gallen! Das Label des Bleistiftrocks nennt sich «Ici Maintenant» und produziert Kleidungsstücke aus St.Galler Spitze und Schlaepfer-Pailletten. «Die Kollektion gibt es in meiner Boutique zu kaufen!» sagt Nicole stolz. Pulli und Mantel sind von Chloé. «Mode ist meine Leidenschaft, und die lebe ich auch gerne aus.» Inspiration holt sie sich an den Fashionweeks in Paris, dort ist sie vier bis fünf Mal pro Jahr. «In Paris falle ich auf der Strasse nicht auf, in St.Gallen schon!» Eine ihrer grössten Inspirationsquellen sei Instagram, zum Beispiel das Profil von @adakokosar, einer Stylistin.

Was passiert, wenn Nicole sich in Schale schmeisst?
«Ich wurde noch nie direkt angesprochen in St.Gallen, ich höre sie nur tuscheln. Im Ausland werde ich von Frauen auf der Strasse angehalten und bekomme Komplimente.» Der Modestil in St.Gallen zeige sich nicht so offensichtlich, die Modeszene sei eher versteckt. Man wolle nicht auffallen, «was ich sehr schade finde!». Wenn man speziell angezogen ist, werde man angeschaut und belächelt. Es tue gut und mache Mut, wenn man ab und zu Farbe zeige. «Man ist hier gepflegt, aber zurückhaltend.» Sie sehe viele Skinny-Jeans und Funktionsjacken. Auf der Strasse sei die Mehrheit unscheinbar angezogen. «Wenn man sich am Morgen modetechnisch etwas Mühe gibt, läuft man fröhlicher durch den Tag.» Das sei auch eine Frage der Wertschätzung, zum Beispiel bei kulturellen Besuchen, nicht nur im Theater. «Das sind für mich spezielle Anlässe, auch wenn es nur ein Kino- oder Restaurantbesuch ist.»



Gregorio
33, arbeitet in der Gastronomie

Gregorio kommt aus St.Gallen und wohnt in Arbon am Bodensee. «Zur Arbeit bin ich immer elegant angezogen», im Alltag sei er eher sportlich unterwegs. Den Stil der St.Galler beschreibt er als «einfach» – «In Zürich sieht man eher noch die ausgefallenen Leute», meint er. Seine Kleidung kaufe er günstig, das sei schliesslich Gebrauchsmaterial. Für den Alltag sucht er sich aber gerne etwas Spezielleres aus. Fündig wird er in Konstanz, «dann hat es nicht jeder», oder in den Ferien in Griechenland. Die Hose habe er in Kreta gekauft, das erinnere ihn an die schöne Zeit auf der Insel. «Wenn du etwas in den Ferien kaufst, hast du immer eine Erinnerung zum Kleidungsstück dazu, das mag ich sehr».

Sein Motto beim Einkaufen: «Wenn es mir gefällt, dann kauf ichs mir». Er bekomme auch ab und zu Komplimente zu seinem Kleiderstil. «Ob es den anderen passt, was ich trage, ist mir egal». St.Gallen habe das Potential, mehr von sich zu zeigen. Man könnte mehr aus den Leuten rausholen, findet Gregorio. Woran liegt das? «Es ist einfach, nur eine Jeans und ein T-Shirt zu tragen, aber es dürfte ja auch einmal ein Hemd und eine Fliege sein, oder?» St.Gallen gelte schliesslich als Kulturstadt. Aber er muss zugeben: «Auch wenn ich chic angezogen bin – ich kann ein richtiger Kindskopf sein.»

Bilder und Text: Andrea Monica Hug, 27, aus Zürich. Arbeitet als Fotografin, Bloggerin und Journalistin. Sie betreibt seit fünf Jahren den Street Style Blog chic-in-zurich.ch, wo sie – wie es der Name schon sagt – Menschen auf der Strasse in Zürich fotografiert. Unterdessen sind es über 600 Menschen, die Andrea fotografiert hat. Für Säiten hat sie sich in St.Gallen umgeschaut und sich sagen lassen, was hier Mode ist, wie die St.Galler ihre Stadtgenossen modisch beurteilen und wo sie noch etwas dazu lernen können, wenn es um ihren Kleiderschrank geht.